

Er täuschte auch ihre Erwartung nicht und ließ ihre Aussaat nicht verloren gehen. Aber die frohen und harrenden Eltern sollten das weitere schöne Aufkeimen ihres Söhnchens auf Erden nicht mit leiblichen Augen sehen; denn diese wurden, nach Gottes Fügung, in dessen Händen unsre Zeit steht, jetzt auf immer geschlossen; und zwar starben Vater und Mutter in einem und demselben Jahre. Ihr Liebling war damals gerade 13 Jahr alt, und wurde durch diese harte Schicksalschule, schon in seines Lebens frühem Morgenroth, vorbereitet zur Theilnahme an den Leiden verwaister Jugend, die so gern ihren Hunger und Durst nach Weisheit befriedigen möchte. Denn jetzt, der sorgenden Elternliebe beraubt, war er sehr bedenklich, ob er werde studiren können. Doch, schon an dem frommen Mutterherzen zu einer höheren Vaterhand hingewiesen, überließ er dieser die Leitung seines Lebensganges. Und sein Gottvertrauen täuschte ihn auch nicht; denn er erhielt in Johann Peucer und Nikol. Lehmann, die im Rathsstuhle saßen, zwey wissenschaftlich gebildete und religiöse Vormünder und Gönner, die auf seine Fortbildung mit wahrhaft väterlichen Gesinnungen bedacht waren. Diese übergaben ihn der gelehrten Schule, an welcher damals M. Beccius, als Rector, und M. Wolf, als Corrector, standen. Beyde, sehr geschätzte Schulmänner ihrer Zeit, wendeten viel Mühe und Fleiß auf, ihren neuen talentvollen Zögling an geistiger und an sittlicher Bildung höher steigen zu lassen. Ihre treuen Bemühungen gelangen, und der junge Gymnasiast erwarb sich in kurzem die Achtung und Liebe seiner sämtlichen Lehrer. Besonders rühmt er selbst, in Wolf einen zweyten Vater gefunden zu haben.

Nach Verlauf einiger seiner Schuljahre lernte ihn der Freyherr, Gottlob v. Borka, auf Weißwasser, kennen, und gewann ihn dergestalt lieb, daß er ihn zum Reise- und Studirgefährten für seine Söhne auserwah. Da sich aber die Ausführung dieses Vorhabens von einer Zeit zur andern verzögerte; so riefen ihn seine Vormünder wieder zur Schule zurück, wo er sich nun durch fortgesetzten Fleiß so weit vervollkommnete, daß er im J. 1605 die Universität Leipzig zu seinem weiteren Bildungsorte nehmen konnte. Hier verweilte er nur ein halbes Jahr. Sein Haupt- und Lieblingsabschen war, die Arzeneywissenschaft zu studiren, gründlich und umfassend, mit ihren Haupt- und Nebenzweigen, mit ihren mehr oder weniger verwandten Wissenschaften. In dieser Absicht besuchte er jetzt die Hochschule zu Strasburg, und studirte dort vorzüglich Philosophie, Chemie und Anatomie. Im J. 1607 begab er sich auf die zu jener Zeit besonders im Fache der Heilkunde sehr berühmte und besuchte Universität zu Basel, um hier auf dem Felde seiner Wissenschaft rüstig und wacker vorwärts zu schreiten. Zwar hatte der emsig Studirende leider! über Klippen der Nahrungssorgen zu steigen, woran schon mancher aufwärtsstrebende Jüngling untergegangen ist. Aber Gottvertrauend und thätig und beharrlich, wie er war, kämpfte der arme Musensohn sich glücklich hindurch. Um seine öconomischen Umstände zu unterstützen, ward er sogar einige Zeit Corrector in einer Buchdruckerey. Daneben aber studirte er fleißig fort, und wurde nach zwey Jahren seiner Wissenschaft insoweit Herr, daß man ihm die Erlaubniß ertheilen konnte, auch Andere zu lehren oder medicinische Vorlesungen zu halten. Doch das bloße Wissen genügte ihm nicht und durfte ihm nicht genügen, da er einmal sich vorgesezt hatte, ein praktischer Arzt zu werden. Und dazu kam ihm denn Einer seiner ausgezeichneten Gönner mit Bereitwilligkeit entgegen, — der damals sehr berühmte Universitätslehrer und Hospitalvorsteher, Dr. Plater, unter dessen Leitung der noch ungeübte Verehrer Syggee's mit wachsendem Beyfall der Gelehrten das Hospital als Arzt bediente.

Jetzt erhielt der so vielseitig und fürs praktische Leben so äußerst brauchbar gebildete junge Arzt die höchste Würde seiner Kunst; er wurde öffentlich Doctor im J. 1610. Dabey vertheidigte er sine praeside s. D. inaugural. de februm tecmarsii et curatione; Bas. Früher schrieb er schon daselbst zwey gel. medicin. Abhandlungen: 1) D. (praes. Jo. Nic. Stupano) Phtiseos ab ulcere pulmonum contractae natura et curatio. Bas. 1608. 4. 2) D. de februm natura & differentiis. Bas. 1609. 4. Bald hatte der kunstfertige und scharfsichtige Heilkünstler in

Der Sch...
...
...